

Einleitung.

Die Wirkungen, die zu Ende des vorigen Jahrhunderts die französische Revolution hervorbrachte, verpflanzten sich auch nach der Schweiz. Besonders fühlbar machten sie sich in dem westlichen, Frankreich zunächst gelegenen, Theile. Hier wirkten sie auf die alten, vielfach jegensreichen Zustände wahrhaft verheerend ein.

So wurden denn in einem südwestlich gelegenen Schweizerthal, das bis dahin stets das Bild eines heiteren, beneidenswerthen Friedens gezeigt hatte, die Verhältnisse bis auf die Wurzel erschüttert. Verstummt zu sein schien der melodische Schall der Heerden auf der Alp, umbüstert der blaue, über den schimmernden Firnen ausgespannte Himmel, verhüllt die zauberische Lieblichkeit des Alpenthals. Seine Bewohner, weit entfernt, sich den modernen Entwicklungen zu verschließen, durch ihren Wohlstand sogar in der Lage, damit Verbindung zu unterhalten, setzten ihren Stolz darein, von den Vätern Ererbtes zu bewahren. Dies wurde ihnen jetzt unmöglich. In ihren Ueberzeugungen sahen sie sich gekränkt, in ihrem Besitz bedroht, in ihrem Leben gefährdet und der gewohnten heimatlichen Ruhe beraubt. Immer wilder und wilder schritten die Ereignisse vor. Immer mehr verschloß sich die Aussicht auf eine baldige bessere Wendung der Dinge.

Da griffen fast sämtliche Bewohner jenes Thales zum Wandersstab. Mit Thränen schieden sie von den Alpen, um sich weit über'm Ocean eine neue Heimath zu gründen. Ihr sehr geliebter Prediger mit seiner Familie sollte um jeden Preis mitziehen. Allein da einige Familien, und zwar gerade die bedürftigsten, seines Trostes am meisten benötigten, zu bleiben gezwungen waren, hielt den Prediger die Pflicht zurück. Er versprach zu folgen, wenn durch die Wucht der Begebnisse auch die letzten Trümmer der Gemeinde ihm entrisen sein würden.

Nicht lange, nachdem der größere Theil seiner Gemeinde sich nach Australien eingeschifft hatte, wohin manche Beziehungen und Aussichten auf eine lohnende Niederlassung riefen, brach ein wilder Haufe in das schon halb ausgestorbene Alpthal zerstörend ein. Die letzten Bewohner flüchteten sich in bewohntere Gegenden. Nun war das Band, das noch den Prediger an die Scholle fesselte, ganz zerrissen. Er verkaufte seine Habe, schaffte sich in England für den Erlös allerlei Geräthschaften an, wie man sie zum Zweck der Ansiedelung brauchte, auch ein paar Stücke Vieh, und schiffte sich mit seiner Familie nach Australien ein.